

Bezugspreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen
und Wohnung 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. —
Rücklagen für die dreieckige Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger
Gulden für den Monat einschließlich Botenwo... Durch die
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 245

Danzig, Dienstag, 19. Oktober 1926

13. Jahrgang.

Für größere Handelsfreiheit.

Milderung der Absperren.

Wahrscheinlich schon am Mittwoch soll nach Angaben, die zuerst in Londoner Blättern erschienen, in sämtlichen europäischen Hauptstädten gleichzeitig ein Manifest veröffentlicht werden, das die Unterschriften der größten europäischen und amerikanischen Finanzleute trägt. Es enthält Ausführungen über die aus dem Kriege sich ergebende Lage Europas, und zwar die Finanz- und Wirtschaftslage, und fordert die Annahme eines genauen Planes, um diese Lage zu bessern. Dieses Dokument soll vielleicht das wichtigste seit dem Versailler Vertrag sein. Seine Abschrift hat mehr als sechs Monate gedauert. Das Dokument gibt die Ansicht der bedeutendsten Käufe der internationalen Finanzwelt wieder. Das Manifest erklärt, dass die seit dem Kriege von den europäischen Nationen verfolgte Politik mehr Probleme aufgeworfen als gelöst und mehr Schwierigkeiten geschaffen als überwunden habe, und befürwortet eine radikale Änderung in der europäischen Politik. Das sei notwendig zur Wiederherstellung des Kredits, zur Wiederbelebung des Handels und zur Steigerung der Einnahmen.

Wie von unterrichteter Berliner Seite mitgeteilt wird, ist das Manifest der Weltwirtschaft für Handelsfreiheit von Persönlichkeiten aus folgenden Staaten unterzeichnet: Österreich, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz und Vereinigte Staaten. Es sind nicht etwa lediglich Bankleute an diesem Manifest beteiligt, sondern sehr viele Persönlichkeiten aus Industrie und Handel der einzelnen Länder. Die Franzosen haben ihre Unterschrift mit einem Vorbehalt gegeben, in dem sie die Weltchwierigkeiten des Handels als Folge des Krieges betrachten und besonders auf die finanziellen Schwierigkeiten hinweisen, die der Krieg mit sich gebracht hat.

Deutsche Unterschriften.

Das Manifest ist von deutscher Seite vom Reichsbaurätspräsidenten Schacht, von Robert Bosch, von Geheimrat Deutscher (A. E. G.), von C. F. v. Siemens, von dem Berliner Handelskammerpräsidenten Franz v. Mendelsohn, von dem Hamburger Handelskammerpräsidenten Wittstock, von Direktor Ubig (Disconto-Gesellschaft), von Direktor Melchior (Bankhaus Warburg) und von dem Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Albert Bögl, unterzeichnet.

*

Zumulste und Unglücksfälle in Indien.

Anlässlich der Hindufestein.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, sind die Hindufestein dort im allgemeinen ruhig verlaufen, da starke Truppen- und Polizeiaufgebote zur Verfügung standen. Während der Feier kenterte ein vollbesetztes Boot, wobei sieben Personen ertranken. In der Nacht zum Sonntag brach in einem Ortsteil Kalkuttas ein Aufruhr aus, als von einer Moschee aus Steine auf Hindus geworfen wurden. Es spielten sich schwere Kämpfe ab, wobei drei Personen getötet und etwa 20 verletzt wurden. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. In Lahore versiesen die Feiern ruhig. Auch hier ereignete sich ein schweres Unglück: es explodierte eine sogenannte Sambobombe, wodurch fünf Personen getötet und dreißig schwer verletzt wurden.

Aus dem Gerichtsaal.

Die Ehebrecherin auf dem Scheiterhaufen. Der 26jährige Maschinist Paul Hale heiratete in Dortmund vor zwei Jahren die aus Berlin zugewanderte 21 Jahre alte Mimi Giese. Als er am Hochzeitmorgen sich einen Leistenbruch zog, musste er ins Krankenhaus. Weil seine Frau ihm währenddessen entwunden war, band er sie nach seiner Rückkehr im Schlafzimmer auf einem dort errichteten Scheiterhaufen und zündete diesen an. Feuerwehr und Polizei, die wegen des Rauches und der Alarmrufe herbeieilten, drangen nach schwerem Kampf in die Wohnung ein, überwältigten den Mann und retteten die Frau aus ihrer lebensgefährlichen Lage. Vor dem Dortmunder Schwurgericht hatte sich jetzt Hale wegen Brandstiftung, Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Hale erhielt fünf Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Als er weinend zusammenbrach, tröstete ihn Mimi und schwur ihm, allerdings reichlich spät, ewige Treue, sobald er wieder frei sei...

London. Den Blättern zufolge beabsichtigt der "Kriegs-Vertrag" des Bergarbeiterverbandes, die zur Arbeit zurückgekehrt waren, zur erneuten Arbeitsniederlegung zu veranlassen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, sagte in Lancashire, jeder Bergmann, der zur Arbeit zurückgekehrt sei, sei ein Streitbrecher und Judas. Wenn die Bergleute, die jetzt arbeiten, aus den Gruben herausgeholt werden könnten, gleichviel, ob auf gesetzlichem Wege oder nicht, dann würde der Abschluss eines Lohnabkommen lediglich eine Frage von Tagen sein.



Sinowjew.

Trotski.

Unterwerfung Trotskis und Sinowjews.

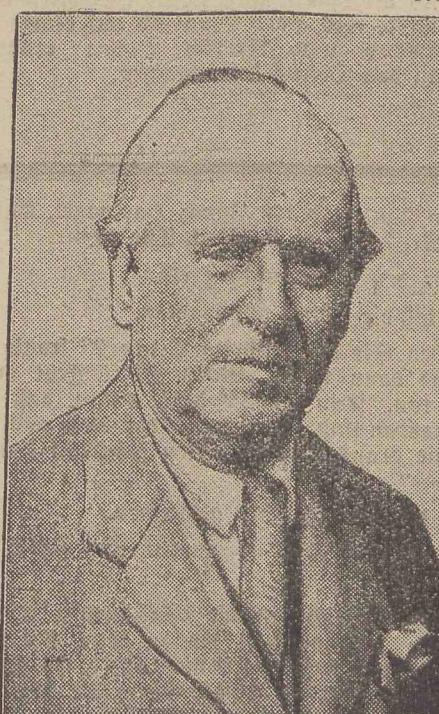
Sieg der Moskauer Zentrale.

Der Konflikt, der in der kommunistischen Partei Russlands seit einiger Zeit bestand und der vor allem von den Oppositionsführern Trotski und Sinowjew durch den Versuch von Fraktionsbildungen gegen das Zentralkomitee der Partei geschürt wurde, ist jetzt beigelegt worden. Sinowjew, Trotski, Kamenski und die anderen Führer der Opposition in Sowjetrussland haben sich vorbehaltlos unterworfen, sie sind nach Kairoffia gegangen, weil sich in den letzten Wochen herausgestellt hat, dass sie ein Generalstab ohne Armee waren. Der Versuch Sinowjews und Trotskis in Moskau und Sinowjews in Leningrad, zu den Arbeitern in die Betriebe zu gehen und dort Anhänger zu sammeln, ist vollkommen gescheitert.

Das Zentralkomitee der Partei gibt in einer amtlichen Veröffentlichung die Beilegung des Konfliktes bekannt. Aus dieser Veröffentlichung ergibt sich, dass die Erklärung der Oppositionsführer ein völliges Nachgeben gegenüber sämtlichen Forderungen des Zentralkomites darstellt, denn das Zentralkomitee hatte in einem am 11. Oktober gestellten Ultimatum gefordert, dass die Opposition die Schädlichkeit und Statutenwidrigkeit ihres Vorgehens anerkennen und offiziell von der kommunistischen Gruppe in Deutschland, Krich, Maslow, Fischer, Urbans, und von den verschiedenen russischen Radikalgruppen abrücken sollte.

Lord Asquith,

der bekannte britische Staatsmann und Führer der englischen Liberalen, ist jetzt von seinem Amt als Führer der Partei zurückgetreten. Als Grund des Rücktritts gilt



seine alte Gegnerschaft gegen den ebenfalls bei den Liberales einflussreichen Lloyd George, mit dem Asquith sich erst vor kurzer Zeit offiziell aussöhnte. Asquith hatte mehrmals die Ministerpräsidentschaft und andere wichtige Ämter inne. Er steht im Alter von 74 Jahren.

○ Autounfall der Kaiserin Zita. Nach einer Nachricht aus Legeatio ist die Kaiserin Zita von einem schweren Autounfall bedroht worden. Bei der Rückkehr von einem Besuch bei der Königinmutter von Spanien geriet ihr Auto durch Explosion des Benzinhalters in Brand. Der Chauffeur erlitt schwere Brändwunden. Die Kaiserin blieb unverletzt. Der Wagen ist völlig verbrannt.

Eine Unterredung in Doorn.

Der holländische Innenminister bei Kaiser Wilhelm.

Nach einer Meldung aus Amsterdam hatte der holländische Minister des Innern, Dr. Kan, am Montag vormittag in Doorn eine Unterredung mit dem ehemaligen Deutschen Kaiser. Über den Gegenstand der Unterredung wird in dieser Meldung nichts gesagt. In Berliner Kreisen neigt man vereinzelt zu der Annahme, dass es sich bei dieser Aussprache vielleicht um Rückkehrwünsche des ehemaligen Kaisers nach Deutschland gehandelt hat.

Diese Rückkehrmöglichkeiten des ehemaligen Königs und Kaisers behandelte der preußische Finanzminister Dr. Höppler-Aschoff in einer Rede in Dortmund. Der Minister vertrat hierbei die Ansicht, dass diesem, dem ehemaligen König eingeräumte Wohnrecht keine praktische politische Bedeutung beizumessen sei: innen- und außenpolitische Gründe ließen eine sofortige Rückkehr des ehemaligen Königs nicht zu. Jede preußische Regierung werde Mittel und Wege finden, jeden Versuch der Hohenzollern, das an sie gezahlte Geld zum Kampf gegen die Republik zu verwenden, zu verhindern. Das Entscheidende des jetzt zu stände gekommenen Vergleichs sei, dass nun endlich alle Hohenzollern in die Reihe der Staatsbürger mit allen Rechten und Pflichten, auch als Steuerzahler, eingereiht seien.

Dr. Höppler-Aschoff kam in dieser Rede auch auf die Koalitionsverhandlungen in Preußen zu sprechen und meinte, die ganze politische Entwicklung dränge dahin, dass die Volkspartei in Preußen in die Große Koalition eintrete. Preußen stehe vor Fragen, die schwer ohne die Volkspartei zu entscheiden seien. Eine große Aufgabe bleibe noch zu bewältigen, das sei die Weiterentwicklung unserer Wirtschaft. Geringe Anzeichen eines langsamem Wiederaufstiegs seien wohl schon jetzt vorhanden. Die preußische Regierung habe damit begonnen, mit Mitteln aus einer Anleihe zur Linde rung der Erwerbstätigkeit beizutragen und Leben in die Wirtschaft zu bringen.

Schlussdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 18. Oktober.

Dörpmüller Generaldirektor der Reichsbahn.

Berlin. Der Reichspräsident hat Montag abend auf Vorschlag des Reichstabinets die Wahl des bisherigen stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn, Dörpmüller, zum Generaldirektor der Reichsbahn bestätigt.

Ausbildungsreise des Kreuzers "Emden".

Berlin. Kreuzer "Emden" tritt als Schulschiff der Reichsmarine am 14. November seine erste größere Ausbildungsrunde an, die das Schiff über Spanien und einige afrikanische Häfen in den Indischen Ozean führen wird. Bisher ist das Aufsagen folgender Häfen in Aussicht genommen: La Coruna, Lanzarote, Puerto Ventura, Teneriffa, St. Helena, Durban, Kapstadt, Port Mohé, Padang. Welchen Verlauf die Reise später nehmen wird, steht noch nicht endgültig fest.

Schulvertrag zwischen Preußen und Österreich.

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Durch preußisches Gesetz vom 23. März 1926 ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und Österreich über die gegenseitige Durchführung der Schulpflicht ihrer in dem anderen Staate wohnenden Staats- oder Bundesangehörigen genehmigt worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 18. Oktober durch den preußischen Kultusminister Dr. Becker namens der Staatsregierung und den österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Frank, namens der österreichischen Bundesregierung stattgefunden. Der Vertrag tritt 14 Tage nach Austritt der Urkunden in Kraft. Nach dem Staatsvertrag werden in bezug auf die Schulpflicht, die Schulunterhaltung und das Schulgeld die in Preußen wohnenden Österreicher den preußischen Staatsangehörigen und die in Österreich wohnenden Preußen den österreichischen Bundesbürgern gleichgestellt. Der austausch der Ratifikationsurkunden erfolgte im preußischen Kultusministerium. Anschließend an den Austausch gab der preußische Kultusminister Dr. Becker zu Ehren des österreichischen Gesandten Dr. Frank ein Frühstück, an dem der preußische Ministerpräsident Braun, die Staatsminister Dr. Schreiber und Steiger und Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft und des preußischen Kultusministeriums teilnahmen.

Zusammentreffen der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion.

Berlin. Als erste der Reichstagsfraktionen ist die deutsch-nationalen Reichstagsfraktion zu ihrer ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Nach einem Bericht des Partei- und Fraktionsvorsitzenden, Grafen Westarp, wurde in eingehender Aussprache die politische Lage erörtert, und zwar besonders die auswärtigen Angelegenheiten, wie sie sich nach Genf und Thoiry entwickelt haben. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Die Konferenz in Doorn.

Berlin. Ein Berliner Spätabendblatt will wissen, dass der holländische Innenminister mitteilen ließ, dass sie aus bekannten Gründen nicht ihre Zustimmung dazu erteilen könnten, wenn der Kaiser die Absicht hätte, seinen Aufenthalt außerhalb Hollands zu verlegen, da sie ja gewissmaßen seinerzeit gegenüber den Ententekräften die Verpflichtung übernommen habe, dass Wilhelm II. Holland nicht mehr verlässt.

Der Wunsch der besetzten Gebiete.

Keine „überstürzte“ Räumung, sagt Frankreich.
Bei seinem Aufenthalt in Lübeck hielt Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, eine Rede, in der er zu den akuten Fragen der Außenpolitik und des Europa-problems Stellung nahm. „Wer glaubt“, so sagte der Minister, „dass wir durch unseren Eintritt in den Völkerbund über alle Schwierigkeiten bereits hinweggekommen seien, der gibt sich Selbsttäuschungen hin. Für Deutschland und insbesondere für unsere Diplomatie beginnen jetzt erst die eigentlichen Arbeiten und Schwierigkeiten. Jetzt gilt es, unter Auswertung aller außenpolitischen Erfahrungen der Vergangenheit, vor allem unter gründlicher Erfassung der Psyche des Auslandes den deutschen Belangen zu dienen, Deutschlands allgemein politische und wirtschaftliche Interessen wirksam zu vertreten.“

Die bedauerlichen Zwischenfälle, die wir in den letzten Wochen beklagen mussten, legen den Gedanken nahe, dass schon die Möglichkeit weiterer Zwischenfälle ein schweres Hemmnis für die dauernde Verständigung bedeute. Der Geist von Locarno und Thoiry, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund als gleichberechtigtes und gleichwertiges Mitglied des Völkerbundkonzerns und des Völkerbundrates, soll nach der ausdrücklichen Versicherung aller Beteiligten eine neue Ära des Friedens an Stelle des Hasses und der Feindschaft einleiten. Darauf ist es begreiflich, wenn jetzt spontan und mit elementarer Gewalt im ganzen Rheinland, in Hessen und in der Rheinpfalz Wunsch und Verlangen nach Befreiung von der Besetzung sich geltend machen, in der berechtigten Überzeugung, dass deren Aufrechterhaltung sich mit wahren Frieden und wahrer Versöhnung ebenso wenig verträgt wie mit unabsehbaren deutschen Interessen und nationalen Empfindungen.“

Ob dieser Wunsch nach Beseitigung der Besetzung bald in Erfüllung gehen wird, ist allerdings noch sehr fraglich. Wie die Pariser Zeitung „Petit Parisien“ berichtet, hat der französische Kriegsminister Painlevé erklärt, dass die Gerüchte über eine „überstürzte“ Räumung des Rheinlandes und über Vorbereitungen für den Abmarsch der Besetzungsarmee unbegründet seien.

Botschafter v. Hoesch in Berlin.

Die nächsten Sitzungen des Völkerbundes.
Der deutsche Botschafter in Paris hält sich gegenwärtig in Berlin auf und wird erst in einigen Tagen auf seinen Posten zurückkehren. Sein Berliner Aufenthalt steht in engem Zusammenhang mit den Verhandlungen über den deutsch-französischen Astorff von Thoiry. Es ist anzunehmen, dass Botschafter von Hoesch Ende nächster Woche in Paris Gelegenheit haben wird, der französischen Regierung Mitteilungen zu machen, die die schwedenden Verhandlungen weiter fördern.

Die nächste Tagung des Völkerbundes wird in etwa acht Wochen, im Dezember, stattfinden. Als Tagungsort für diese Dezemberberatung des Völkerbundes ist endgültig Genf in Aussicht genommen worden. Dagegen soll im März der Völkerbundrat seine Sitzung in Berlin abhalten. Der Vorsitz für die Dezemberberatung würde nach den allgemeinen Erfahrungen Deutschland zufallen, da Stremann im September den ihm zufolgenden Vorsitz am Breslau abgetreten hat. In maßgebenden deutschen Kreisen besteht indessen die Absicht, diesmal zugunsten eines anderen Ratsmitgliedes auf den Vorsitz zu verzichten und dann eventuell die Leitung der Verhandlungen, die im März in Berlin stattfinden, zu übernehmen.

Ein Anti-Hohenzollerngesetz.

Ein Antrag der Sozialdemokraten.
Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgendes Gesetz über den Aufenthalt der Mitglieder ehemals landesherrlicher Familien im Reichsgebiet eingeführt:

Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deut-

Munitionsexploration auf einem Dampfer.

1200 Chinesen getötet.

Wie aus Shanghai berichtet wird, hat sich an Bord eines großen chinesischen Dampfers eine Explosion von Tausenden von Granaten ereignet, bei der 1200 Chinesen getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. Die Explosion ereignete sich bei Kiukiang. Das Schiff hatte 1500 Mann an Bord und sollte Granaten und andere Munition für den General Sunghuangfang, den Befehlshaber von Shanghai, transportieren.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Übersetzungrecht in fremde Sprachen vorbehalten. Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

„Sie sind von der Polizei?“

„Ja, aus diesem Grunde habe ich dringend bei Ihnen zu tun. Es handelt sich um den Kolpingischen Schmuck.“

Es war für Bianchi günstig, dass ihr Sessel tief war und dass er sichere Seitenlehnen hatte, sonst wäre sie heruntergeflossen. Ganz grau war sie im Gesicht und Schweißperlen glänzten auf ihrer Stirn.

„Ich — ich weiß nicht,“ würgte sie hervor.

Er lachte ihr ins Gesicht.

„Sie werden doch nicht leugnen wollen?“ sagte der Detektiv mit hart klingender Stimme. „Mit Ihrem Geschreien haben Sie ja schon gestanden, Sie brauchen nur noch zu sagen, wo der Schmuck ist. Es wäre ein Glück für Sie, wenn er sich noch in Ihrem oder Ihres Bruders Händen befinden würde, da ließe sich im Interesse der befreilichen Familie noch manches versuchen und Sie, Barbara Hartnagel, rechte „gescheckte Betti“ lämen billiger davon.“

„Ich hab noch fast alles,“ murmelte bald rot, lachend werrend die elegante Diebin. Sie schien sich trotzdem ein wenig gefasst zu haben, was Müller aus einer geringfügigen Handlung ersah, die sie scheinbar unbewusst ausführte.

Sie legte ein Buch auf die Schreibtischplatte. Es kam auf den von ihr begonnenen Brief und ein Kuvert zu liegen.

Müller lächelte, streckte die Hand aus und nahm Brief und Umschlag an sich.

Spiel und Sport.

Sp. Distanzritt der ländlichen Reitervereine. Zu dem großen Herbstturnier des Reichsverbandes vom 23. bis 31. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle beginnen in diesen Tagen die zahlreichen Distanzritte von Abteilungen der ländlichen Reitervereine aus allen größeren Zuchtbieten Deutschlands. Dieser Distanzritt wird der Öffentlichkeit einen großartigen Beweis von der Leistungsfähigkeit aller deutschen Warmblutrasse geben. Die größte Leistung haben dabei die Ostpreußen übernommen, die schon seit dem 29. September unterwegs sind. Sie werden möglichst am 25. Oktober in Dortmund eintreffen.

Sp. Hochschul-Achterwettbewerb zwischen den Auswahlmannschaften der Universität und der Technischen Hochschule Berlin findet am 23. Oktober statt.

Sp. Ein schwerer Sturz des deutschen Siegermeisters ereignete sich bei dem Training Wittigs auf der Bahn zu Zürich-Oerlikon. Wittig musste in das dortige Hospital übergeführt werden.

Sp. Der Boxerländerlauf zwischen Dänemark und Deutschland unentschieden. Der Boxerländerlauf zwischen Dänemark und Deutschland wurde mit vier gegen vier unentschieden. Alle Kämpfe wurden durch Punkte entschieden. Im Fliegengewicht siegte Hans Ziegler, Deutschland, über Karlo Kalusek. Im Bantamgewicht siegte der Däne Sven Kasas über den Deutschen Kurt Alchow. Im Federgewicht siegte der Däne Richard Madsen über den Deutschen Franz Dübbert. Im Leichtgewicht siegte der Deutsche Jakob Domgörgen über Arne Sande. Im Weltergewicht siegte der Däne Andreas Petersen über Willi Nitschke. Im Mittelgewicht siegte der Deutsche Heinrich Müller über Karl Fiederski. Im Halbschwergewicht siegte der Däne Karl Lindberg über Erich Blane, im Schwergewicht siegte der Deutsche Karl Knopnadel über Eberhard Hansen.

Sp. Möller, einer der besten jüngsten deutschen Daueraufzüchter, hat für die Wintersaison, in der er in Paris starten will, den ausgezeichneten französischen Schriftsteller Didier verpflichtet. Möllers früherer Schriftsteller, Dame, wird voraussichtlich den Hannoveraner Frick, der zu den Daueraufzüchtern übergehen will, führen. Sammler deutet sich die Schriftstellerdienste des bisherigen Kanary-Führers Pasquier zu sichern.

Sp. Ein Kampftunney — Sharkey wird jetzt in New York geplant, nachdem Sharkey den Negerboxer Wills geschlagen hat. Sharkeys Manager wird voraussichtlich in nächster Zeit dem Weltmeister ein entsprechendes Angebot unterbreiten.

Bermischtes.

= Der Prinz von Wales tanzt Charleston. Charleston ist bekanntlich der neue Modetanz. Diesen Tanz kennzeichnete eines der gelesenen englischen Blätter kurzlich folgendermaßen: „Der Charleston ist ein Affentanz, aber er wird sich noch auf Monate hinaus behaupten. Der Tag ist noch nicht gekommen, an dem wir uns wieder erinnern, dass Tanz und Grazie zusammengehen müssen, und dass die Nachahmung von Negerstrampelten nur eine Rückkehr zu den Gewohnheiten einer Zeit ist, in der der primitive Höhlenbewohner Feuer aus dem Kieselstein und mit demselben Stein sein Weib schlug.“ Das ist, wie man sieht, eine ungewöhnlich grobe Charakteristik. In derselben Nummer des englischen Blattes aber steht, drei Seiten weiter, folgendes: „Der Prinz von Wales hat die Kunst des Charlestons in hervorragender Weise gemeistert. Er tanzt ihn mit einem Elan und einem Sinn für Rhythmus, wie sie in gleicher Vollendung nur noch zwei oder drei Berufstänzer aufweisen...“ Wie hieß es doch vorher? „Negerstrampelen“ und so.

= Von der Sardine zum Sirius. Ein Numäne namens Dina, der seit vielen Jahren mit seiner Familie in einer Villa auf dem Mont Soleil, an der schweizerisch-französischen Grenze, lebt, ist auf den Gedanken gekommen, die rätselhafte Begleitsonne des Sirius zu erforschen und die kosmischen Nebel photographisch zu durchmustern. Herr Dina stammt aus kleinen Verhältnissen, war aber geschäftstüchtig und hat in Amerika und in Portugal mit Sardinenexport ein paar Dollarmillionen verdient. Als er das Geld beisammen hatte, zog er sich 1918 von den Sardinen zurück und beschloss, sich fortan nur noch dem Sternenhimmel zu widmen. Mit einem Kostenaufwand von 200 000 Dollar will er ein Teleskop bauen lassen, wie es in der ganzen Welt nicht seinesgleichen haben dürfte: es handelt sich um ein Objektivglas von fünf Meter Durchmesser und von acht Tonnen Gewicht. 30 000 Dollar hat Herr Dina bereits angezahlt, und wenn das Riesen-teleskop fertig sein wird, will Herr Dina sich auf einem mit einem Kostenaufwand von 800 000 Dollar erbauten Observatorium an den Sirius heranmachen.

Sp. Neuer Rekord Dr. Pelters. Im Rahmen des vom Sportklub „Viktoria“ in Hamburg veranstalteten Herbstsportfestes unternahm Dr. Pelters seinen angestrebten Weltrekordversuch im 1000-Meter-Lauf. Es gelang ihm, mit der Zeit 2:27,4 um 1,9 Sekunden unter seinem eigenen deutschen Rekord zu bleiben und auch den offiziellen Weltrekord Lundgreens (2:28,6) noch zu unterbieten. Er erreichte allerdings nicht die bisher als französischer Rekord anerkannte Leistung von Seraphim Martin, die auf 2:26,8 steht.

Sp. Noch deutscher Federgewichtsmeister. Paul Noack hat die deutsche Federgewichtsmeisterschaft in dem in Mühlhausen stattgefunden Titelspuren gegen den Mühlhäuser Hans Stamms in einem Fünfzehnrundenlauf überlegen nach Punkten gewonnen.

Sp. Ehrung deutscher Flieger in Rom. In Rom fand im Aeroclub ein Festessen zu Ehren der beiden deutschen Flieger Sonning und von Conta statt. Bei dieser Gelegenheit wurde an die beiden deutschen Flieger je eine Große silberne Medaille des Aeroclubs für ihre schneidige Überquerung der Alpen überreicht. Bissher hat der Aeroclub acht solcher Großen silbernen Medaillen herstellen lassen, von denen die sechs ersten an die Besatzung des Luftschiffes verteilt wurden, mit dem Nobile den Nordpol überquert hat.

Sp. Ein Kanalrekorde unter Wasser. Wie aus New York gemeldet wird, stellte ein Taucher in Norfolk (Virginia) einen eigenartigen „Rekord“ auf, indem er in voller Tauchausrüstung den Hampton Canal auf dem Meeresgrund durchschwamm. Er brauchte in seiner schweren Kleidung zum Zurücklegen der fünf Seemeilen 2 Stunden 42 Minuten und kam in völlig erschöpftem Zustand an.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der Deutsche Ostmarktentag. Der vom Deutschen Ostmarkverein veranstaltete „Deutsche Tag“ in Schlawe fand seine Einleitung in einer Feierstunde in der Marienkirche, wo in Gegenwart des Generalsfeldmarschalls von Mackensen der bekannte Pfarrer Stavenhagen die Festrede hielt. In der sich anschließenden Ostmarktentladung hielt u. a. Reichsabgeordneter Schulz-Bromberg eine Rede. In einem längeren Schlusswort sah Generalmajor von Wissberg Berlin die Aufgaben und Ziele des Ostmarkvereins zusammen. An den Schirmherren des deutschen Ostens, Reichspräsident von Hindenburg, wurde ein Telegramm gesandt.

k. Die Bonner Schulungswoche des Deutschen Frauenausschusses. In dem ersten öffentlichen Vortrag sprach die Reichstagsabgeordnete Frau Klara Mende über die Stellungnahme des Auslands zu Deutschland. Sie knüpfte in ihrer Rede an ihre Amerikareise anlässlich der Tagung der parlamentarischen Union an. Man müsse mit Bedauern feststellen, dass auch im Ausland die Zersetzung der Deutschen groß ist. Auch in Amerika fühlten sich die Deutschen mehr als Preußen, Bayern, Sachsen usw. wie als Deutsche. Die Deutschen, die nach dem Kriege zuerst ins Ausland gereist seien, hatten vielmehr ihr Vaterland in Misstrauen gebracht.

○ Ein Motorflieger gestrandet. Südlich von Sandkrug wurde ein Spritzenmotorflieger namens „Hoffnung“ aufgefunden, der an dieser Stelle auf den Strand geworfen worden war. Von der Besetzung fehlt jede Nachricht. Man nimmt an, dass sie ertrunken ist. Woher der Kutter kommt ist unbekannt.

○ 31 Personen bei Schiffsunfällen in der Nordsee ums Leben gekommen. Die schweren Stürme, die während des Wochenendes über die Nordsee und ganz England niedergingen, haben, wie erst jetzt bekannt wird, nicht nur auf dem Lande außerordentlichen Schaden angerichtet, sondern auch an zahlreichen Schiffen zu schweren Beschädigungen geführt. Bei Schiffsunfällen in der Nordsee kamen insgesamt 31 Personen ums Leben, doch ist diese Ziffer vermutlich nicht die endgültige, da man vom Schiffsmechaniker nichts in Erfahrung bringen konnte.

○ Der treue Hund an der Leiche seines Herrn. Der Gemüsehändler Schilling in Frankenthal (Thr.) ließ sich aus Verzweiflung über Familienschwierigkeiten vom Zuge überfahren. Sein treuer Hund blieb bei der Leiche des Herrn sitzen und verhinderte jede Annäherung, so dass er schließlich erschossen werden musste.

○ Schneesturm im Riesengebirge. Im Riesengebirge richtete der Sturm in Stärke von 35 Metersekunden große Verwüstungen an. Unter Schneegestöber und Hagelschauern wurden in der Nähe der Grenzbauden ganze Waldstücke umgerissen.

○ Ein siebenjähriger Gentlemaneinbrecher. Die Denburger Polizei hat in der Person des Sprachlehrers Sturza einen interessanten Einbrecher verhaftet, der tagsüber in sieben Sprachen unterrichtete und in der Nacht die phantastischsten Einbrüche beging. Selbst aus guter Familie, verfehlte er bei Tag nur in sehr gewählter Gesellschaft und beschäftigte sich mit Sprachstudien. In der Nacht wechselte er die Kleidung, um immer erst am Morgen heimzulehren.

„Sonst nichts? Er hat die eiserne Kassette nicht geöffnet?“

„Nein. Der Beutel hat darauf gelegen. Er hatte ihn gerade eingesteckt, da ist jemand gekommen. Das Türchen hat er noch zu drücken können.“

„Also haben Sie das eiserne Kästchen geöffnet?“

Die Hartnagel senkte den Kopf; dabei bemerkte Müller, dass sie eine echte Blondine war, aber eine jener Blondinen, deren Haar die verschiedensten Farbtöne aufweist. Er wusste jetzt auch, weshalb ihre Schulkameradinnen sie die „gecheckte Betti“ genannt hatten, und ebenso wusste er, dass sie sich ziemlich lange das Haar nicht nachfärbt hatte; denn an ihren Wurzeln hatten diese oben goldigen Haare die verschiedensten anderen hellen Farben.

Müller hatte das vom Kommissar erhaltene Verzeichnis aus seiner Brieftasche genommen und entfaltete es.

„Ich werde notieren, was Sie mir angeben. Vergessen Sie nichts. Auch nicht den einzelnen Ohrring mit dem Amethyst und Brillanten. Also fangen Sie an.“

Nach einem schweren Seufzer und einem Blick der Verzweiflung gab die Hartnagel Stück für Stück des von ihr Gestohlenen an, Müller musste heimlich lächeln, denn sie führte sogar einiges an, davon in der Familienzeitung nichts stand.

Alles in allem hatte die Hartnagel die Abwesenheit des Barons bei ihrer Anwesenheit im Hause seiner Frau dazu benutzt, 17 Schmuckstücke aus dem Geheimschrank, den ihr Bruder ihr genau beschrieben hatte, zu entwenden.

Unter diesen befand sich auch ein einzelner Amethystohrring, zwei dazu passende Armbänder und auch das „Rote“, ein prachtvolles Rubinhalsschmuck, das wertvollste Stück des ganzen Familien-Schmucks.

Alles andere Gestohlene lieferte die noch nicht ganz hartgekottene Verbrecherin unter Stöhnen und Schluchzen ihrem schrecklichen Besucher aus.

(Fortsetzung folgt.)

Einen Beutel mit Gold- und Silbermünzen.

ausföhnte, war das prächtige körperliche und geistige Gebein ihres mit herrlichen Geistesgaben ausgestatteten Kindes.

und als sie selbst den Wunsch aussprach, das Institutium zu machen, um auch Arztlologie wie ihr Vater zu studieren, kannte des Vaters Stolz und Freude keine Grenzen. Er nannte Sie „seinen lieben, prächtigen Jungen“ und hellelte ihren Wünschen kein Hindernis entgegen; hatte er doch schon von früh auf Berühmtheit und Ehre für sein Studium und den Drang, ihr Wissen zu bereichern, um ihre Seele zu pflegen.

"Aber, lieber Heinz, was fällt Ihnen ein?" hatte sie ihm in ihrer offenen, geraden Art erwidert, "mich unpräzisches Mädel, das nur Einn für seine Studien hat, durch Frau machen zu wollen! Können wir nicht weiter gute Kameraden bleiben und unsere Studien zusammen fortsetzen? Muß denn durchaus gehetztet werden?"

Heinz hatte Mühe alle ihre Bedenken und Einwendungen zu widerlegen. Schließlich blieb er doch Sieger in dem Kampf und Sie gab ihm ihr Sawort.

Sie hatte den fluglen, lieben Mann ja schon gern gehabt, als sie noch ein Kind und er ein frischer, lustiger Student gewesen war, und jetzt verhandeln sie ein gleiches Streben, gleiche Ziele, gleiches Studium. Heinz war ihr Förderer, Helfer und Berater in der Willenskraft geworden. Der Gedanke, auch fernher mit ihm gemeinschaftlich arbeiten zu können, seine Interessen zu teilen, hohen Zielen zuzustreben, belebte und beglückte sie und ließ ihr die Zukunft in den verlockendsten Farben erscheinen.

Freilich, von einem weiteren Studium an der Univer-

fität, das sie kaum begonnen hatte, wollte Heinz nichts wissen. Die Vorstellung, keine Braut unter allen blutjungen Studenten fügen zu sehen, war ihm unerträglich. Als Erstes erbot er sich, das Studium der Archäologie regelrecht mit ihr weiterzuführen, was Sie mit Freuden annahm und mit Eifer sogleich ins Werk setzte. Sie hatte nicht mit Heinz' heißem, leidenschaftlichen Blut gerechnet, sie hatte nicht daran gedacht, daß er noch anderes vor seiner Höheren, jungen Braut begehrte könnte, als streng, kalte wissenschaftliche Fragen und Antworten. Als er seinen Empfindungen zum ersten Mal Ausdruck gab — mitten in einer wichtigen archäologischen Förläuterung war es — sah

„Sie thut erit ganz erstaunt und verwundert an, dann lachte sie herzlich auf und strich befriedigend über sein dichtes, blondes Haar: „Du lieber Junge! Kann ein gelehrter Mann, wie du einer bist, wirklich so töricht sein? Was liegt denn an einem Kuh? — Aber du sollst ihn haben — hier: eins — zwet — dret — vier — fünf — gleich auf Abshlagschaltung — lo — und nun sei wieder vernünftig.“

Laut dachte es eine Weile, bis Heinz die Worte losließ: „Du einziges, tolles Mädchen, du — du —“ Sie war dann schon wieder froh erfreut beim Ehepaar und Heidi mußte sich auf eine spätere Gelegenheit verzögern.

So waren die wenigen Monate seit ihrer Verlobung vergangen in Frieden und Glück und die beiden Damen, die am warmen Kaminsfeuer saßen und des Eintritts des Brautpaars harrten, teilten das Glück ihrer Lieblinge Heidi und Heinz.

Sie öffnete sich die Tür und sie traten über die

Heinz, der für Mutter und Großmutter seiner Braut eine warme Befehlung empfand, begrüßte diese ehrfürchtig voll und ließ sich dann an dem einladend gebetteten Tischstuhl nieder. Sie freudete ihn lachend eine Tasse Tee, die er dankbar annahm. Sie hatte aber vorher dem Diener beim Säubern einen Wink gegeben und jetzt trat dieser ins Zimmer.

„Nun, Heinz, erzähl“, sagte Sie und setzte sich zwischen ihm und die Mutter.

Eine kleine Galte erhöhen auf Heimz' Stirn.
"Von unserem Kampf, Sie? — Er scheint erster zu werden, als ich anfangs annahm. Man sieht an, zu gehörn, du vergisstest, und das ist ein schlimmes Zeichen." „Um was handelt es sich eigentlich?“ fragte die alte Dame, die noch am alten reges Interesse nahm. „Ich hörte wohl, daß ihr in letzter Zeit viel von 'Gelehrtenstreit' und Meinungsverschiedenheiten sprach, aber ganz klar ist mir

卷之三

heilt sich ein verlassen Herz.

Büttner Schwermut Beute
Katharina Gäßner

Deutungslösungen:
bittern Spott? Mit fremdem Scherz?
n. Mit ein bisschen Freude!

Ruhe im Herbst.

Nun schlägt in stillern Schen
Dein Mutterherz, Natur;
Dein Lied will mehr sich regen,
Es istnummern Wald und See,
Vom holden Blütenraume
Ruh' aus sie, lenzesatt;
Bald schwiebt vom westen B.
Heraß das letzte Blatt.

Des Lenges Rumtentronen
Nahm sich Natur vom Haup
Im Grabe muß sie wohnen,
Des frohen Schmucks beraubt,
Des Sad schließt sie in ihm still
Und müd die Augen zu:
Zu ruhn ißt nun ihr Wille
Nur ruh', mein Herr, auch ich

Wußt du leg', was vergange
Ins frille Grub der Zeit,
Und was dich machte bangen
Ruh' in Vergessenheit;
Und wollt' vielleicht sich's red
In dir wie Gram und Schmerz
Doch du in stillen Schläge,
Nun schlage, o mein Herr!
Und lant auch dir herneider

Wohl demes Schülers
Getöt! Er sieht sich
Zu neuem Leben ein! —
Gest wird ja neu gebor.
Natur in Leidessglück;
Auch dir fehrt, was verl.
Gest' ißt öner noch zuir

Böhnung und Charakter.

ter Bekannter, so wird man ungäbige Beispiele
mehrholgs zwischen außen und innen entdecken
sei es mir, so unserer lieben menschlichen Schmäck-
ronique skandaleuse neue Richtung zu führen
S aufs Herz! Würden wir nicht zum Beispiel
rau Rütin nebenan „Kulminationspunkte“ d.
„Höigkeit“ auffinden, mit der festen Überzeugung
„D etwas nicht patzieren“?
Lein: in unseren Wohnungseinrichtungen sie-
ben: in unserer Wohnungseinrichtungen sie-

Botschaft. Geschichte! von Lehr so gewesen. Man diente sich in den eisengepanzerten Rittern; wie wunderbar polierte, hochgewölbte Saal, das braune Eichengetäfel in Fresken mit den goldigen Heiligenköpfen, die lag in das Rotolo; wie schamant kostümierte Jüngers mit den prächtigsten Schwestern, den Künftigen mit Porzellangriff, den emos, hattieren und die Mademoiselles mit Reitkörben. Mousies und Eiffelbein fähern in die helle

gesägteten Dogis, die seitene Tapeten und Se t Meißner Tassen schmücken! Und nun fehlt Bild um und stelle sich einen Kunz von Kaufunge ge r im Blatttempar vom Scheben steigt und s Raum tritt, die Gurmühne auf ein gehämmert und den Schuppenhandschuh um ein Raffen t und Moffa ist! Oder einen Galan au d das lebhaften Ludwig in einem aldeutsc hermer, wie ihm der Kinglichkeß auf die parf um tritt und er in der Belegenheit eine Brü nach der anderen schwüst, weil ihm die buntf d das unheimliche gotische Schnörkelwerk und d

Ruhe im Herbst

höhnen den Teufelsstrafen der Gewölbelschlüsse Steine Grünen einstoßen!
Nun — und wir? Unsere Zeit ist effektiv, wir müssen uns mit allem Guten, was die Vergangenheit herbringt, beschäftigen. Wir hängen ein Donatellorelief neben einer Silhouette, stellen eine griechische Vase neben eine Madonnen von Raffael. Wobei kommt das? Wir haben einen flutierenden Stil, reicht angelebten überhaupt keinen Stil.

wenn er nicht eben in der Stilfrage selbst besteht. Wichtigstes scheint dies auf den ersten Blit zu sein, was in vergangenen Epochen Stil war, haben wir allerdings nicht. Es ist überhaupt fraglich, ob eine Kunstrichtung jemals wieder in dem Maße Besitzerschaft werden wird, daß sie Gardezahrscheide beherrscht und sich sogar im Gerät der Bettlerhütte zeigt. Eben weil unsere Zeit effektiv ist, weil sie so

gern das Große der Vergangenheit bewundern, darum will es zu einer allgemeinen Form nicht mehr so recht kommen. Das zeigt sich in allen Künsten, das zeigt sich auch in unseren Wohnungseinrichtungen.

Aber, wird man einwenden, haben wir nicht Kunstdenkmälern einrichtungen alter Art? Gerade in unseren Tagen haben das Kunsthändler einen sehr hohen Aufschwung genommen. Haben aber die Wohnungen des sozialen Mittelstandes irgend etwas von Stil? Ganz gewiß! Darum sage ich, unsere Zeit scheint nur auf den ersten Blick stillos zu sein. Hier zeigt sich ein Weg zur Lösung unserer Frage: gleichwohl wir aus dem gegebenen Stil auf Charakter, Gesinntheiten und andere geistige Faktoren schließen dürfen, so dürfen wir umgekehrt aus dem Geist unserer Zeit auf den Stil unserer Zeit schließen. Der Geist unserer Zeit ist praktisch nichts

eigener Geist".
Praktisch! Man denkt an die Auswirkungen mit hervoer-
fallenden Füßen, an die Rentenstrafen, an die Biffette,
deren Inhalt der Dame des Hauses manche Beschädigung
mit der Kufe spart, an Waschreinigung und Badestruhler.

Bringmästern und Gossöder, so wird man erkennen, wie unsere Zeit Bequemlichkeit und Gesundheit über alles setzt und wie beide Faktoren auch die äußere Form bestimmen. Rüftet! Auch dies Moment kommt durchaus zur Geltung. Man identifiziert fast die Begriffe: einfach und vornehm, ja, die raffinierte Einschätzung wird oft bis zur Rücksicht getrieben.

Erfunderlich! Alle unsere großen Erfindungen werden

somit sie sich auf Bequemlichkeit und Hygiene beziehen, im Dienst unserer Häuslichkeit gefestigt, selbst wenn darunter das Schönheitsgefühl leiden sollte. Weder ein Gasmeter noch ein Elektromotor, weder ein Antrittslofen noch eine Staubmaschine sind besondere Zierde für den Korridor und die Wohnung, und doch gehören sie in das Milieu dieser Gatten und geben dem Gatten das Gepräge der Zeit.

Heil! Deiner Begriff läßt mich durch törichten Wohlbedacht
im Gott unserer Epoche zeigen. Schon vertrieben die
durstigen, läßt-ausenden und fauchangenden Übergardeine
und machen hellen, verschiedebaren Vorhängen Platz; ihm
haut man an den einfachen Wiesstösern unserer Groß-
städte Balkons für Quft und Sicht, unsere Fenster werden
immer größer, unsere Erfüllt immer geben durch die Betra-

mehrung der Fensterzahl mehr Helligkeit, unferre modernen Tapeten sind so licht wie die Kirchen der Ruffärbungszeit und haben den großen Vorteil, daß jede Einrichtung hinaufempfiehlt. Ja, selbst in Kleinigkeiten, wie Bilderrahmen und hellen Eichenschränken zeigt sich der „Zug nach dem Licht“ und ein Gegen wäre es, wenn sich die Unfälle der jüngsten Jahren *Bartimeus* *Zimmer* *sofort* an *unserer* *Zeit* *an* *unsere* *Zeit* *an*

ten Decauville-Schmiede, die Vogel und Künigen, Zugabe etwas Bierstellersartiges an sich tragen und bloße Komperiföhre-
heiten sind, allmählich verlieren wollen.
Wer noch sieht und gärt alles. Es ist in unseren Woh-
nungen wie in der modernen Kunst. Gärung aber deutet
auf kommende Klarung. Immer klarer werden die ge-
nannten Faktoren zur Geltung kommen, je mehr sich der
Charakter unserer Zeit zur Freiheit durchringt.

Ein merkwürdige Kur Peters des Großen

Peter der Große unterzog sich im Jahre 1717 einer Kur in Spa, wo, so lesen wir in einem interessanten Blatte über „Peter den Großen als Gastegeber“, sehr selten Zeit der bekannte Lütticher Stadtschreiber und Kanonius de Louange sein Domizil aufgesucht und gesuchten hatte. Der Herr und der gesuchte Herr kamen wiederholt zusammen und im manchem Brief schüberten die Dauerniche die eigenartige Lebensweise des russischen Herrn.

Aus dem Freistaat.

Mit der Fraktion der Danziger Volkspartei.
An den Präsidenten des Volksrates wurde folgende
Erklärung gerichtet:

Danzig, den 18. Oktober 1926.

Unterzeichnete erklären hiermit ihren Austritt aus
der Deutsch-Danziger Volkspartei und Fraktion, weil
die Politik des Herrn Dr. Blavier nicht vor ihrem
Auge verantworten können. Die zwei Leichtunter-
schiede können sich des Eindrucks nicht erwehren,
dass sie vor kurzer Zeit erfolgter Wiedereintritt in die
Deutsch-Danziger Volkspartei mit unlauteren Mitteln
erreicht worden ist und sie halten sich deswegen ver-
pflichtet, diesen Schritt rückgängig zu machen.

gez. Albert Falt,
gez. Otto Polster,
gez. Anton Harnau.

Es war nicht schwer, vorauszusehen, dass die Politik
des Herrn Dr. Blavier betrieb, in kurzer Zeit auch in
der Fraktion eine Katastrophe herbeiführen musste.
Was die künftige Stellung der aus der Deutsch-
Danziger Volkspartei ausgetretenen drei Abgeordneten
anlangt, so darf man sie der neu gebildeten Regierung
als unterstützend zählen.

Die Deutsch-Danziger Volkspartei hat durch diesen
Schritt ihre Fraktionstärke verloren. Sie zählt nun
nur noch vier Mitglieder.

Gymnastik-Lehrerinnen-Examen. Am Montag
in der Schule Hannah Münnich das erste Examen
für die Gymnastik-Lehrerinnen statt. Zugelassen waren 2
Prüflinge bestanden das Examen, alle Prüflinge
waren die Damen Maria Behring, Langfuhr, und
Oliva, die Abschlussprüfung, und die Damen
Regehr, Allenstein, und Charlotte Chil, Braust,
Vorprüfung. Auf Einladung der Schule wohnten
Gymnastik-Lehrerinnen, Herr Ober-Reg. und Schulat, Prof.
Regehr, und der Leiter der Sport-Abschöpfung des
Herr Sander als Gäste der Prüfung bei.

Auszeichnung. Der Direktor des Danziger Rats-
kellers, Herr Emil Naegele, wurde bei der 16.
Jahrestagung des Internationalen Welt-Verbandes
in Oliva, die vom 11. bis 14. Oktober d. J. in
Riga, wiederum als erster Präsident gewählt.

Stiftungsfest der Musik-Jugendkapelle. Die
Jugendkapelle begeht am Sonntag, den 21. d. Mts.
Stiftungsfest, bestehend aus Konzert des
Sinfonieorchesters und aus Theater. Die
Führung die Vorzüglichkeit Opern "Der Waffen-
knecht" für die Volksbühne bearbeitet, auf. Dieses schöne
und verständliche Stück mit seinen herlichen Melodien
verfehlte seine Wirkung auf

Das neue Lotzenwohnhaus in Neufahrwasser,
über dem Exerzierplatz an der Olivaer Straße ge-
stellt, ist fertiggestellt und kann bezogen werden.
Der Mieter hat sich in dem schmucken, acht Familien-
heim, bereits niedergelassen. Jede Wohnung
besonders Eingang von der Straße aus. Das
Gebäude zeigt als Schmuckstück einen in Sand-
gehäuften Lösen mit der Hand am Steuerrad.
Auf der Reise verstorben ist eine in Danziger
Reisungskreisen sehr bekannte und geachtete Person,
der Generalagent der Frankfurter Allgemeinen
Versicherungsgesellschaft und der Victoria-Versicherungs-
gesellschaft, Willi Bernstein, Dominikswall 12. Der im
letzten Jahr gestorbene hatte auf der Rück-
fahrt einer Erholungsreise nach Bad Tölz, das er
zweiundzwanzig Jahre lang in Danzig gelebt,
einer alten Herzleidens aufgesucht hatte, vorgestern
am 8. Oktober in Berlin den Schnellzug nach Danzig
bestiegen. Kurz vor Angermünde lehrte er
seinen Wagen nach seinem Abteil zurück. Kaum hatte
er die Leiche da gemacht ein Herzschlag seinem Leben ein
Ende gesetzt. Die Leiche wurde in Siettin ausgeladen, von wo
sie nach Danzig überführt werden wird. Herr Bernstein
ist 70 Jahre lang in Danzig gelebt.

Zusammenstoß. Am 16. Oktober, gegen 7.10 Uhr
erfolgte auf der Hauptstraße in Langfuhr,
über dem Uppenweg ein Zusammenstoß zwischen
einem Richtung fahrenden Personenkraftwagen
und einem auf der rechten Fahrdamm benutzt hat.
Der Personenkraftwagen die Bord-
wand und die beiden Vorderräder und noch
Teile zertrümmert wurden. Der Personenkraft-
wagen, der auf dem Zusammenstoß trifft den Führer des
Personenkraftwagens, Kaufmann Alfons G. aus Zoppot,
deren Person nicht verletzt worden.
Der Führer wurde durch den Fußhalter Zobel aus Langfuhr
gelebt, da er nach seinem Abteil zurück. Kaum hatte
er die Leiche da gemacht ein Herzschlag seinem Leben ein
Ende gesetzt. Die Leiche wurde in Siettin ausgeladen, von wo
sie nach Danzig überführt werden wird. Herr Bernstein
ist 70 Jahre lang in Danzig gelebt.

Auto angefahren. Am Sonnabend vor
dem 16. Oktober fuhr der Personenkraftwagen D. 3
nach 8 Uhr auf der Hauptstraße in Langfuhr,
in der Nähe des Molkereigeschäfts von Ballinat
Hauptstraße in Langfuhr infolge Achsenbruchs auf
einen Fußgänger, wobei der herumlose Eich Pienkowski,
wohl zu Boden gerissen wurde und
wurde durch den Fußhalter Zobel aus Langfuhr
gelebt, da er nach seinem Abteil zurück. Kaum hatte
er die Leiche da gemacht ein Herzschlag seinem Leben ein
Ende gesetzt. Die Leiche wurde in Siettin ausgeladen, von wo
sie nach Danzig überführt werden wird. Herr Bernstein
ist 70 Jahre lang in Danzig gelebt.

Großer Autounfall. Der Direktor des polnisch-
deutschen Hafensorientums Legow, wohnhaft Zoppot,
fuhr mit seinem Auto, wie täglich, mit seinem
Pferden. Beim Hurrannahen
nach Gdingen. An einer Dorfschenke stand ein
Pferd mit ausgespannten Pferden. Beim Hurrannahen
stellte sich eines der Pferde quer über die

Nach schwerem Leiden entschlief gestern Abend
unsere liebevolle, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
und Urgroßmutter

Bertha Kettler

geb. Tornier

im 80. Lebensjahr.

Sie folgte unserm lieben Vater nach vier Wochen in die
Ewigkeit

Oliva, den 18. Oktober 1926.

Waldstraße 12.

In tiefer Trauer

Martha Pieper, geb. Kettler, Berlin-Tempelhof,
Walther Kettler, Königsberg i. Pr.
Martin Pieper, Ober-Reg.-Baurat a. D.
Anna Kettler, geb. Vogt

nebst 6 Enkel- und 4 Urenkelkindern.

Der Tag der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

Heute Mittag entschlief mein lieber
Mann, unser lieber Vater, Großvater
und Bruder, der frühere

Gutsbesitzer

Ernst Mueck

betrauert von den Seinen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Olga Mueck.

Oliva, den 18. Oktober 1926.

Tag der Einäscherung wird noch
bekannt gegeben.

Weißweine

sehr billig
Biedermeier à fl. G 1.30
Clairette à " 1.50
Sylvaner 1/2 " 2.00
Reichert Fels 1/2 fl. G 2.50
Riesling 3.00

inkl. Glas und Steuer

Wein- und Zigarren-
handlung

Danzigerstraße 1.

Ecke Kaiserstr.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück

täglich

Anfragen durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragsschluss
schriftl. Bestätigung. Stets
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
maßgeb l. auch Abholzettel

Adolph v. Riesen

Danzig, Milchfannengasse 25

Fernsprecher 173.

Bestellungen auf beste Speisetaroffeln

für den Winterbedarf Weißfleischige Sorten (Modell,
Deodora, Barnassa) per Mr. 3.50 Gulden. Gelbfleischige
Sorten (Industrie) per Zentner 3.75 Gulden frei Haus.
Garantiert frischfriese Lieferung. Proben auf Wunsch.

Oestreich,
Pulvermühle, Telefon 111.

Privatstunden

(bei Franz. und Englisch),
Nachhilfe, Beaufsichtigung der
Schularb. billigt bei Lehrerin
Löffler unter 2564 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Waschtische

m. Marmoplatte und Spiegel,
Sofa und Kleiderschränke zu
kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Brennholz

Trockene Kieserklosen
pro Mr. 12,- G.
Trockene Kieserklossen
pro Mr. 10,- G.

Auf Wunsch Anfuhr pro
Mr. 3,- G. und Zersägen
des Holzes in Klöze auf der
Kreissäge pro Mr. 3,- G.
Pulvermühle bei Oliva.
Telefon 111.

Gute Absatzferkel

abzugeben.
Pulvermühle bei Oliva.

Alter Eckschrank

zu kaufen gesucht. Angebote
unt. 270 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Alietümliche

Diel- u. Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 800 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhalten Teppich

zu kaufen gesucht. Off. unter
2733 an die Gesch. d. Ztg.

Lüttige Schneiderin

welche auch Näharbeiten über-
nimmt, sucht Beschäftigung
außer dem Hause. Off. unt.
2717 an die Gesch. d. Ztg.

3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit
von sofort zu vermieten. Da-
selbst große Werkstätte.
Belonkerstraße 56.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Ab morgen Mittwoch!

Der größte und schönste Militärfilm!

Ein Drama aus den Heldenlagen der deutschen Kolonien!

Keine erhöhten Preise!

Ich hatt' einen Kameraden.

8

Akte.

Wo heute vor Deutschen ein Film ge-
spielt wird, in dem der alte Waffen-
glanz unseres Vaterlandes wieder zum
Leben erwacht ist, ist er jubelnden Bei-
falls sicher. Der Film ist ein Ehren-
mal für die Deutschen, die dort draußen
fern über dem Meere für Deutschlands
Ehre ihr Leben gaben. Ein ergreifendes
Denkmal aber auch für das sehnende
Leid der Mutter und Frau in der Heimat.

Die große deutsche Besetzung:

Erich Kaiser-Litz, Carl de Vogt, Olaf Björk, Erich Kampers,
Osk Follen, Hans Albers, Grete Reinwald, Erich Richard.

Ferner: Der große Prunkfilm der Bruckmann A.-G.

Lady Wildairs Vergangenheit

7 Akte aus dem Leben einer schönen Frau.

In der Hauptrolle: Virginia Vall.

Sonntag 3 Uhr:

Gr. Jugend-Berstellung

Ich hatt' einen Kameraden.

In Kürze:

Auf Befehl des Königs. — In Treue stark.

Beginn der Vorführungen Wochentags 6 und 8.15 Uhr.

Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Straße in Verlängerung des Englischen
Dammes zur Breitenbachbrücke wird wegen Einbaus
von Regenröhren am 18., 19. und 20. Oktober d. J.
für den Fuhrverkehr gesperrt. Der Verkehr nach
Heubude wird über die Wesselstraße geleitet.

Der Polizeipräsident.

Nachrichtung

in Heubude, Neufahrwasser und Brösen. Das Staatliche
Ehramt hält in den nachstehenden Vororten öffentliche
Ehrtage ab:

in Heubude mit Krallau Westl. - Neufähr und Riesel-
feld vom 21.-27. Oktober 1926 im Saal des
Gasthauses Kanzler, Heidestraße 35:

in Neufahrwasser mit Weichselmünde vom 28. Oktober
bis 13. November 1926 im Saal des Josephshauses
Olauer Straße 39:

in Brösen mit Saspe und Lauenthal vom 15.-20.
November 1926 im Saal des Deutschen Hauses,
Danziger Straße 8.

Die genannten Ehrlokale sind täglich, vormittags
von 8-1 Uhr geöffnet. Die Ehrgebühren müssen beim
Abholen der Gegenstände bezahlt werden.

Danzig, den 15. Oktober 1926.

Der Senat Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Olivaer Schachverein.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Schachabend

im Café Weiß, Georgstraße.

Der Vorstand.

Spezialität:
Käse, Burgunderschinken

Achtung! Achtung!

Fleischerst-Eröffnung

Einem geehrten Publikum von Oliva und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am Mittwoch, den 20. d. Mts. die vom Fleischermester Doerks, Danziger Str. 53, erworbene Fleischerei wieder eröffne.

Mein Bestreben ist, die vollste Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erlangen.
Hochachtungsvoll

Josef Purkert, Fleischermeister,

Bestellungen
— jeder Art werden prompt ausgeführt.

Sonnabend Schweinebraten

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

heizbare Kegelbahnen, Lese-, Spiel-, Billard- und Festäle mit guten Instrumenten.

Täglich festliche Veranstaltungen mit Tanz Kapelle Berkemann.

Von heute ab jeden Abend

Oktoberfeste nach Münchner Art

Dienstag und Donnerstag
Verkehrter Ball.

Sonnabend

Kostümfest nach Rheinisch. Art.

Sonntag nachm. 5 Uhr Roulette-Tanz.

Jeden Tag großer Trubel mit Ueberraschungen. Bis zum Morgen geöffnet. Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak. Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

UT

Spiele

Der 2. Mady Christians Großfilm:

Wien, wie es weint und lacht.

Ein neuer Großfilm nach Art des „Walzertraum“.

Die Darsteller: Mady Christians, Hans Brausewetter, Erich Kaiser-Ließ, Inga Robertson, Hermann Picha, Julius Falkenstein, Wilhelm Diegelmann.

Vorzüglich gewähltes Beiprogramm mit Ufa-Wochenschau.

4, 6, 8.10 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, 7.30 Uhr (Serie 2): „Der Barbier von Sevilla“. Mittwoch, 7.30 Uhr: „Die Terefina“. Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie 3): „Das Mädchen aus der Fremde“.

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Die Terefina“.

Sonnabend, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag, 7.30 Uhr: „Ein Maskenball“.

Ich habe meine Praxis von Oliva nach Langfuhr, Brunshöferweg 1a verlegt.

Zahnärztin

Frau Arends-Zimmer

Sprechstunden 10—12 4—5½
Krankenkassen.

4—5½



Dominikswall 12 Tel. 25

Spielplan

vom 12. bis 19. Oktober 1926:

Ein 3-Schlager-Programm. Erstaufführungen.

Hutsch und die Bankräuber. 5-Akt sensationeller Überraschungen.

Die Lichter von London. Ein spannender Krimifilm in 7 Akten.

Westlich vom wildesten Westen. 2-Akt großes Humors.

Unbekannt vorzügliche Musik.

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 1.50 Gulden incl. Weinsteuer, exkl. Glas, in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danziger Straße 1, Cigarren- und Weinhandlung, Telefon 25.

Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue

„An der schönen blauen Donau“

8 Abteilungen, 12 Bilder von Fritz Hartmann.

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.

Paul Richter

Technisches Geschäft

für Gas-, Wasser-, Warmwasser- und

Heizungs-Anlagen.

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 9

Fernsprecher 41218.

Radio !! Rekord

Telefon 6465. Vorstädtischen Graben 51.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

1. Damm 4.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schlüsse sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnell Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Extra billiges Angebot in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge . . . v. 14.50 G an

Herrenanzüge . . . v. 19.50 G an

Winterjuppen, warm gefüttert v. 12.50 G an

Wintermantel . . . v. 18.— G an

Kaufan Sie nur im Spezial-Geschäft

für Berufskleidung bei

Kurt Becker, Danzig

Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

Zu verkaufen | Herren-Auszug,

1 schwarzer Winterüberzieher u. brauner Ulster. Pelonkerstr. 13, ptr. rechts.

billigst zu verkaufen.

Habedank, Kirchenstr. 5, Lad.

Zwei leere Zimmer

mit separatem Eingang, am Markt (auch für Büro) zu vermieten. Zu erfragen in Geschäftsstelle dieses Blattes

1 freundlich möbl.

Zimmer

elektr. Licht, evtl. mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine leere Stube

zu vermieten Schloßhaarten 11

Schloss-Hotel Oliva

nahen der Post.

Täglich Klavier-Konzert

Mittag- und Abendbiss

billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

R. Regelbach 1

TANZ

Deutsch-Brasilianische

Illustrierte

Organ der Annäherung

Brasilien und Deutschlands

Erscheint monatlich

Brohnummer VI 1.—

Briefmarken.

Paul Kustek, Hamburg 1,

Kattrepel 25,

Postbrieffach 222, Hamb 9a

Alte Mahagoni-Möbel

und Leppiche

zu kaufen gesucht. Schriftstücke

Angebote erbeten.

Fr. Grochowski, Oliva

Markt 20, 1. Tr.

Schmidt'sche Wolle,

Kleibratt-Wolle,

wollene Damen-, Herren-

und Kinderstrümpfe,

Strumpflingen,

Handschuhe

empfiehlt

Clara Ullma,

Zoppoter Straße Nr. 7.

Eingang Kaisersteg.

Winterobst.

Nähme wieder Bestellungen

auf Reinetten, Parfümier-

Stettiner, Boskop u. a. sowie

Wintergrüne und halbrot

Kartoffeln

vom Sandboden. Industrie-

Silesia u. blaue Odenvögel

entgegen. Reelle Bedienung

Willm., Ludolfine

und Marktstand.

Zu verkaufen:

Tischplatte mit Boden.

Metzler lang, nussb. Stände

mit Vogelbauer, nussb. Gart-

denstangen versch. Größen

wie neu, auch für Long-

große neue runde Stuhlpam-

für Restaurant passend.

Ottostraße 15, part. 1.

Ein großer

Kinderwagen

(Brennabor).

1 Handnähmaschine

zu verkaufen.

Schröder,

Hardenberstr. 1, Eina. 12

Zu verkaufen:

1 Pelzdecke, Schellengeländer.

halternder Kinderwagen.

erfragen bei

Gräff, Danzigerstr. 6.

Willig zu verkaufen.

Büf, Schreibt